

- Pullmann: ... damit kommen wir zum Ultramarinblau, einem wunderbaren Farbton, den bereits Rubens außerordentlich geschätzt hat. Damals wurde er noch aus dem Lapis laculi, einem Stein, gewonnen, den die Maler selbst zerrieben und in mühevoller Arbeit ...
- Muse: Sprechen Sie mit sich oder mit den Farben, Pullmann?
- Pullmann: Ich übe mich im Vortragen meiner malerischen Kenntnisse, Frau Muse.
- Muse: Das ist in jedem Falle lobenswert. Doch bestimmt kommt Ihr Eifer nicht aus reinem Zufall.
- Pullmann: Stimmt. Ich beabsichtige nämlich eine Professur anzunehmen.
- Muse: Das ist ja phantastisch! Und bestimmt ein großer Gewinn für Ihre Studenten. Haben Sie ein diesbezügliches Angebot?
- Pullmann: Ein Angebot? Nein.
- Muse: Aber Pullmann! Niemand wird einfach so Professor, nur weil ihm das gerade einfällt.
- Pullmann: Nein?
- Muse: Nein! Das bedarf besonderer Umstände. Sie müssen sich bewerben, in ihrem Fach bekannt sein und dazu gehören; jedenfalls zu den Leuten, die für ihre fachliche Kompetenz bekannt sind.
- Pullmann: Das hätte ich mir allerdings auch denken können.
- Muse: Ja, das hätten Sie allerdings, Pullmann. Außerdem sind die Kunstakademien mittlerweile zu Universitäten geworden.
- Pullmann: Und das bedeutet?
- Muse: Theorie, Pullmann, Theorie. Das Malen ist dort eine Nebensache.
- Pullmann: WAS? Das Malen – eine Nebensache? Wie können Sie so etwas sagen, Frau Muse?
- Muse: So ist das eben jetzt. Die Studenten werden mit dem Kunstraum vertraut gemacht und in Fächern wie Medienkunde, Philosophie und Kunst-Management unterwiesen.
- Pullmann: Kunst WAS?
- Muse: Sie werden mit Strategien vertraut gemacht, wie künstlerische Arbeit in der Öffentlichkeit verortet werden kann.
- Pullmann: Verortet?
- Muse: Wie man damit bekannt wird.
- Pullmann: Aber ... aber ... aber ... keinen wahren Künstler hat es jemals beschäftigt, wie ...
- Muse: Ach Pullmann! Erstens geht es nicht um die Erzeugung *wahrer Künstler* und zweitens stimmt das auch gar nicht. Kaum einer der *wahren Künstler*, die uns bekannt sind, hat sich nicht um seinen Erfolg bemüht.
- Pullmann: - Picasso??
- Muse: Der? – Und wie auch noch!! Anders wüßten wir wahrscheinlich gar nicht, daß es ihn jemals gegeben hat. Ich gebe aber zu, Pullmann, Erfolg, als Unterrichtsfach hat auch etwas Perfides an sich.
- Besonders in der Kunst.
- Pullmann: Ja, aber was machen diese Kunststudenten danach, wenn sie nicht malen?
- Muse: Gute Frage, Pullmann! Sie kreieren Ideen zu Themen, die von Kuratoren aufgeworfen werden, schlagen ebenfalls die Kuratorenlaufbahn ein, oder gehen später selbst als Professoren an die Universität.

Pullmann: Und das Malen?
Muse: Das Malen, das Malen ... Sie haben eine gewisse Einseitigkeit, was das betrifft und strapazieren damit meine Geduld. Es gibt auch noch andere Dinge auf der Welt.

Pullmann: Sie haben ja recht. - Und welche?
Muse: Viele, Pullmann! Viele! Zum Beispiel das Reden über Kunst.
Pullmann: Was Sie nicht sagen, Frau Muse! Und? Wo wird das gebraucht?
Muse: Im Kunstraum natürlich. Sein Erklärungsbedarf ist schier unerschöpflich.
Pulmann: Moment: In den Ausstellungsräumen? Dort sind doch die Wände jetzt meistens leer.
Muse: Deshalb ist er ja unerschöpflich.
Pullmann: Das ist ja sehr interessant! Man braucht die Universitäten, weil kaum noch Kunst zu sehen ist?
Muse: Der Kunstraum ist eben ein Theorie-Raum.
Pullmann: Heißt das, Kunst wird durch Theorie ersetzt?
Muse: Dort sieht man das natürlich anders. Kunst ist theoretisch geworden, weil sie sonst von den Leuten nicht verstanden wird, die auf den Universitäten studiert haben. - Also braucht man Universitäten, die entsprechende Künstler hervorbringen. Ist doch klar.
Pullmann: Theorie-Künstler ... ?
Muse: Meingott, Pullmann, Kein Mensch braucht die Maler. Verstehen Sie das doch endlich!
Pullmann: Das ist mir auch bereits aufgefallen.
Muse: Na sehen Sie!
Pullmann: Aber Künstler-Professoren?
Muse: Selbstverständlich braucht man Künstler-Professoren.
Pullmann: Etwa für die Studenten, die Professoren werden?
Muse: Sehr richtig!
Pullmann: - Aber das ist doch ...!
Muse: Sie rütteln an den Grundfesten der modernen Zivilisation, Pullmann!